

Heimatbrief Marienloh

Abteilung Heimatfreunde
in der St. Sebastian-
Schützenbruderschaft Marienloh

Nr. 113 • Januar 2016



Terminkalender Marienloh

1. Quartal 2016

02.01.2016	Samstag	Neujahrsempfang
17.01.2016	Sonntag	Sebastianstag
30.01.2016	Samstag	Dreiköniginnenball in Marienloh
11.03.2016	Freitag	Jahreshauptversammlung Sportverein
12.03.2016	Samstag	Frühjahrsputz (10.00 Uhr)
12.03.2016	Samstag	Mitgliederversammlung der Schützen

Zum Titelbild:

Das Haus wurde 2009 im ‚Bauhausstil‘ gemeinsam durch das Familienunternehmen Ingenieurbüro Stöber und die Lütkehaus Brunnenbau GmbH errichtet und ist ein in die Zukunft gerichtetes Bürogebäude. Lesen Sie dazu auch den Artikel von Andreas Winkler ab Seite 4.

Aus dem Inhalt:

Marienloher Titelbild	2
Aktuelles	3
Historischer Rückblick auf das Gewerbegebiet ‚An der Talle‘	4
Abschied von der Volksbank in Marienloh	8
Ich, der Mammutbaum, stelle mich vor!	14

***Pflanz‘ einen Baum, du kannst nicht ahnen,
wer einst in seinem Schatten tanzt.
Bedenk‘ mein Sohn, es haben deine Ahnen,
eh‘ sie dich kannten, auch für dich gepflanzt.***

IMPRESSUM

Der Heimatbrief wird vierteljährlich herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh.
Vorsitz: Ralf-Peter Fietz
Lehmkuhle 23
33104 Paderborn-Marienloh

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
Sie erreichen uns auch per E-Mail: heimatfreunde@marienloh.de

Liebe Marienloherinnen und Marienloher!

Und wieder ist ein Jahr vergangen – 2015 ist schon wieder Geschichte. Was ist geblieben von dem Jahr? Was bleibt uns in Erinnerung, worüber haben wir uns gefreut und was hat uns traurig gestimmt? Für meine Familie und mich wird die wunderbare Reise an meinem 50sten Geburtstag mit unseren besten Freunden, aber auch die lange Leidenszeit und der Tod meiner Mutter immer mit dem Jahr 2015 verbunden bleiben.



In Marienloh wurden im vergangenen Jahr einige lang ersehnte Projekte realisiert. Vor allem Marienloher Eltern und Kinder konnten sich im letzten Jahr freuen, endlich wurde der geplante Kinderspielplatz geschaffen. Am Klusheideweg können sich nun kleine und große Kinder austoben, mittlerweile wurde auch ein Spielgerät für Kinder mit Handicap installiert. Auch am Spielplatz „Von-Driipt-Weg“ tut sich etwas, das alte marode Spielgerät wurde abgebaut und im Frühjahr wird auch dieser Spielplatz wieder den Anforderungen von Kindern und Eltern genügen. Die städtische „Kita“ hat ihren Betrieb aufgenommen und 40 Kinder freuen sich Tag für Tag mit ihren Eltern, dass sie vor Ort in Marienloh in „ihren“ Kindergarten gehen können. Am Talleweg und am Flößgraben sind einige schmucke Häuser entstanden und wir freuen uns über einige neue Mitbürger. Die Beke wurde in einem Teilabschnitt zwischen Detmolder Straße und Bahndamm renaturiert und hat das erste Hochwasser schon hinter sich. Der Wanderweg wurde im Zuge dieser Arbeiten komplett neu angelegt und lädt zum Spazieren ein. Der erste Rohbau im Neubaugebiet am Klusheideweg steht und in 2016 werden noch einige dazukommen. Alles in allem: Es geht voran, wir können stolz sein auf das Erreichte und uns auf das neue Jahr freuen. Welche neuen Herausforderungen auch immer auf uns warten, wir sollten sie optimistisch annehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Gottes Segen und ein frohes, gesundes Neues Jahr.

A handwritten signature in black ink that reads "Matthias Dülme". The signature is written in a cursive, flowing style.

Matthias Dülme,
Ortsvorsteher

Auch das Gewerbegebiet ‚An der Talle‘ ist einen historischen Rückblick wert.

In der letzten Ausgabe unseres Heimatbriefes war unter anderem ein Aufsatz mit der Überschrift „Unser Dorf soll <noch> schöner werden“ betitelt. Neben Allgemeinfeststellungen wie über den ehrenamtlichen Einsatz ging es auch um das Bauvorhaben der Eheleute Karl-Josef und Elisabeth Mertens bzw. um die Renovierung des Fachwerkhauses von 1911, das seit 1980 unter Denkmalschutz steht. Diese wird gründlich durchgeführt, so dass sie noch nicht vollendet ist.

Aber nach dem Motto „*Wer sucht, der findet*“: Es gibt noch andere Objekte, die es wert sind, genannt zu werden, wie z. B. das als Teilbild zu sehende Gebäude. Dieses Gebäude inmitten eines großzügig angelegten Parks finden wir kurz vor der Abzweigung der Straße ‚An der Talle‘ in die Detmolder Straße. Kurzer Blick nach halb-rechts, und wir sehen ein modernes Bürogebäude im Bauhausstil inmitten einer gepflegten Rasenfläche mit einer gut durchdachten Parkanlage. Dipl. Ing. Wilfried Stöber betreibt hier ein Ingenieurbüro für Bauwesen, Erstellen von Statiken, Beratung und Aufstellen von Brandschutzkonzepten und Erstellen von Wärme- und Schallschutznachweisen. Er ist als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Bereich Brandschutz, Schall- und Wärmeschutz zugelassen und mit dem Büro bundesweit tätig. Gemeinsam mit seiner Frau Birgit, geb. Lütkehaus, hat er das Gebäude 2009 errichten lassen. Es ist ein dominantes Bauwerk unseres Gewerbegebiets geworden.

Erstaunenswert ist, wie oftmals in einem intakten Dorf, dass Herr Stöber bei all seiner beruflichen Belastung seit vielen Jahren noch die Zeit und Muße findet, als Organist in der Marienloher Pfarrkirche tätig zu sein.

Dieses Gewerbegebiet ist erst möglich geworden, so wie es in einigen Heimatbriefen geschrieben steht, durch die kluge Vorausschau unserer Väter, die im bis 1968 noch selbstständigen Marienloher Gemeinderat tätig waren und hier schon früh die Weichen gestellt haben. Nachdem der Bebauungsplan M 20 Heitwinkel und Ried abgeschlossen war, wurden danach die zusammenhängenden, noch landwirtschaftlich genutzten Flächen vieler Besitzer rechts und links der Straße ‚An der Talle‘ als zukünftiges Gewerbegebiet ausgewiesen bzw. vorgesehen. Den Anfang machte schon 1965 das VW Autohaus Karl Thiel aus Paderborn durch Ankauf einer 30.000 qm großen, jetzt gewerblichen Fläche. Es entstand ein gro-

ßer Abstellplatz mit Bahnanschluss für fast 500 fabrikneue PKW. Die Festschreibung zu einem zusammenhängenden Gewerbegebiet wurde nach 1969 Aufgabe des Stadtrates der Stadt Paderborn, der dann auch zügig das ‚Gewollte‘ in die Tat umsetzte, auch geleitet von der Absicht, vielen Marienloher/innen einen festen Arbeitsplatz im Wohnort anzubieten.

Bei einer von mir vorgenommenen (also nichtamtlichen) Zählung um die Jahrhundertwende (1999) habe ich auch die Beschäftigten bei der Firma Weidmüller berücksichtigt. Demnach fanden in Marienloh in 76 gewerblichen und sonstigen Einrichtungen 619 Personen einen Arbeitsplatz. Wie viele es heute im Jahr 2016 sind, müsste noch ermittelt werden. Auf jeden Fall sind es durch die Schließung der Filiale der Volksbank Paderborn-Detmold-Höxter am 15.11.2015 drei Personen weniger geworden.

Hier eine Abfolge der gewerblichen Betriebe, **links** der Straße ‚An der Talle‘, in der Reihenfolge, wie sie erbaut wurden:

- | | | |
|-----|---------------------------------|------|
| 1. | Richard / Ralph Löhr | 1972 |
| 2. | Hubert Gödde | 1972 |
| 3. | Hermann / Rüdiger Dahl | 1972 |
| 4. | Hermann Hommelsheim | 1976 |
| 5. | Bernhard Vogel | 1981 |
| 6. | Elisabeth Lütkehaus | 1982 |
| 7. | Franz Kubitzki | 1986 |
| 8. | Peter Springer | 1991 |
| 9. | Städtereinigung Saage / Humpert | 1993 |
| 10. | Wilfried Stöber | 1997 |

Es folgt ein kurzer Betriebsspiegel aller Unternehmer links der Straße ‚An der Talle‘.

1. Der Dachdeckermeister Richard Löhr, Inhaber des Goldenen Meisterbriefes, gründete 1965 den Betrieb Bedachung Löhr GmbH KG in Marienloh, zunächst mit Firmensitz am Schlesierweg. Um der Beengtheit am Schlesierweg zu entgehen, verlegte Richard Löhr 1972 seinen Betriebssitz in das neu erschlossene Gewerbegebiet ‚An der Talle‘.

Er war somit der erste Bauherr hier. 2006 übergab er die Firma Bedachung-Bauklempnerei -Gerüstbau Löhr KG an seinen Sohn, den Dachdeckermeister Ralph Löhr.

2. Der Bauunternehmer und Maurermeister Hubert Gödde, der zuvor 1963 am Talleweg durch den Bau eines Zweifamilienhauses seinen Firmensitz hatte, verlegte diesen 1972 an die Straße ‚An der

Talle'. Gleich neben der Firma Löhr hatte er zusätzlich zu einem geräumigen Wohnhaus auch die erforderliche Betriebshalle gebaut. Vorausschauend für seine Zeit danach, war ab 1997 noch genügend Platz für seine immer erfolgreichen Tauben geblieben.

3. Da auch für **Hermann Dahl** und seine Frau Hedwig das erstgebaute Zweifamilienhaus am Schlesierweg nicht den Bedürfnissen der geplanten Selbstständigkeit im **Akustikbau** entsprach, kauften sie 1972 im neuen Gewerbegebiet von Karl Fischer ein genügend großes Areal.

Genau genommen war diese Stelle schon vor 150 Jahren Marienloher Gewerbegebiet. Hier befand sich die sogenannte Röttekuhle, in der die Marienloher und Benhauser Flachsangebauer ihren erntereifen Flachs in einer mit Wasser gefüllten Kuhle zum Rötten für einige Zeit nach der Ernte einlagerten, um somit die harte Schicht um die Leinenfäden frei zu bekommen. (Anmerkung: Den letzten Flachs zur Leinenherstellung habe ich persönlich in Marienloh 1953 noch ausgesät und geerntet, der dann in Künsebeck zu Leinen verarbeitet wurde.)

Auf diesem Gelände ließ Herrmann Dahl dann 1972 neben dem Wohnhaus auch eine genügend große Halle für Maschinen und Einlagerungen bauen. Nach Erreichung der Altersgrenze überschrieb er 1997 seinem Sohn Rüdiger, dem gelernten Karosseriemeister und Fahrzeugbauer, den Betrieb. Dieser baute dann für dieses Unternehmen die notwendige Werkshalle und zusätzlichen Büroraum an die Halle an.

4. Der Bauboom im Gewerbegebiet lief weiter auf vollen Touren. So baute 1976 Hermann Hommelsheim, der gelernte Kunstschmied, ein Wohnhaus mit anschließenden großen Räumen für Werks- und Lagerhalle. Er signierte unter **Kunstschmiede Hommelsheim GmbH**.

5. Nach einer kurzen Baupause entschloss sich dann 1981 der Paderborner **Transportunternehmer Hermann Vogel**, hier auf seinen erworbenen Bauplatz direkt neben der Firma Dahl ein Wohn- und Bürohaus zu bauen. Als Spediteur benötigte er selbstverständlich auch eine große befestigte Freifläche zur Abstellung seiner Lastkraftwagen.

6. Auf den Tag der Freigabe zum Gewerbegebiet ‚An der Talle‘ hatte **Johannes Lütkehaus** (*1905 †1974), **Schmied und Brunnenbauer**, lange gewartet. Teils schon im Besitz bzw. noch in Kaufverhandlungen, wollte er bei der geplanten Umsiedlung der

Schmiede und des Brunnenbaus auf der Landspitze unmittelbar an der heutigen Ampel eine Tankstelle errichten. Leider ließ sein allzu früher Tod es nicht mehr zu, sein Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Jedoch seine Frau Elisabeth, geb. Niggemeier (*1919 †2007), setzte gemeinsam mit ihrer Tochter Birgit 1982 den Wunsch ihres Mannes in die Tat um. Allerdings wurde aus Gründen der Rentabilität (drei Tankstellen waren schon im Ort) auf den Bau einer Tankstelle verzichtet. Entstanden ist ein genügend großer Bau, in dem Büros, Werkstatt und Unterstellmöglichkeiten für Fahrzeuge und Geräte ihren Platz fanden.

7. In meinen Unterlagen von 1999 ‚Industrie-, Gewerbe-, Mittelstands-Betriebe‘, steht unter den 76 aufgezeichneten gewerblichen Betrieben „**Franz Kubitzki, Containerdienst, An der Talle**“. Franz Kubitzki baute, nachdem er im Marienloher Gewerbegebiet einen Bauplatz gekauft hatte, 1986 ein Wohnhaus mit Betriebsraum und befestigte Abstellplätze für seine Lastkraftwagen und Container. Aus welchen Gründen auch immer, wurde der Betrieb schon nach einigen Jahren wieder eingestellt.

8. Den noch freien Platz zwischen den Firmen Hommelsheim und Kubitzki kaufte 1991 die **Autolackiererei Peter Springer**. Auf diesem Areal baute man noch im selben Jahr ein für das gewerbliche Vorhaben passendes Gebäude. Ebenso wie der Nachbarbetrieb ist diese Autolackiererei schon seit einigen Jahren geschlossen.

9. Schon seit 1964 gab es am Waldweg 13 die Firma **Gunter Saage Städtereinigung GmbH**. Da an dieser Stelle zur weiteren Expansion kein Platz mehr vorhanden war, kaufte Herr Saage für sein weiteres Vorhaben und Erweiterung ein genügend großes Areal an der Straße ‚An der Talle‘. Hier baute er 1993 die hier notwendigen Gebäude mit einer Müllsortierungsanlage und ein Wohnhaus mit Büroräumen. Krankheit und Tod veranlassten die Erben, die gesamte Anlage zu verkaufen.

Neuer Besitzer des großen Gewerbegebietes mit allen Gebäuden wurde 2008 die Firma **Humpert Garten – und Landschaftsbau GmbH**. Dieses aufstrebende Unternehmen hatte seit 1994 seinen Firmensitz in und an der Marienloher Mühle von 1820.

10. Der aus Bochum stammende **Dipl. Ing. Wilfried Stöber**, seit 1981 mit Birgit Lütkehaus verheiratet, blieb nach seiner Vermählung zunächst weiterhin bei der Firma Goldbeck in Bielefeld beschäftigt. Ab 1997 wurde das Ingenieurbüro gegründet und gleichzeitig die Firma Lütkehaus Brunnenbau GmbH übernommen, da

die bisherige Firmeninhaberin Elisabeth Lütkehaus aus Altersgründen die Betriebsleitung aufgab.

Als Herr Stöber dann als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brand-, Wärme- und Schallschutzes und Gutachter für die gesamte Bundesrepublik bestellt wurde, war die Zeit der Expansion gekommen.

Da das alte Bürogebäude von 1982 diesen Anforderungen nicht mehr gewachsen war, bauten das Familienunternehmen Ingenieurbüro Stöber und die Lütkehaus Brunnenbau GmbH 2009 gemeinsam ein in die Zukunft gerichtetes Bürogebäude. Ein Gebäude mit solchem Erscheinungsbild ist es wert, im seit 1987 erscheinenden Heimatbrief einmal als Titelbild den richtigen Platz zu finden.

Dieser Familienbetrieb, in dem auch die Kinder Alexander (M.Sc.) und Carolin (B.Sc.) inzwischen als Ingenieure tätig sind, lässt hoffen, dass sowohl der Brunnenbau wie auch das Ingenieurbüro noch viele Jahre am Markt erfolgreich tätig sind und die ca. 20 Mitarbeiter einen gesicherten Arbeitsplatz haben.

**Wer einmal ein Zuhause gefunden hat,
findet immer dorthin zurück!**

Andreas Winkler

Abschied von der Volksbank in Marienloh

Nach 40 Jahren schloss die Volksbank ihre Filiale

Relativ überraschend und unvorbereitet erhielten die Marienloher Volksbankkunden Ende September 2015 einen Brief von ihrer Bank, worin die Schließung der Filiale Marienloh schon zur Mitte des Monats November angekündigt wurde - ein Schreiben, das diese Nachricht mit geschickter Rhetorik auch noch als Fortschritt in Sachen Service verkaufen wollte und dem jedes Wort des Bedauerns fehlte. Aussagen wie „Auch in Zukunft garantieren wir Ihnen kurze Wege zu Ihrer Volksbank...“ bleiben angesichts der genau gegenteiligen Tatsachen nicht nachvollziehbar und können den Marienlohern die Enttäuschung über diese Veränderung nicht neh-

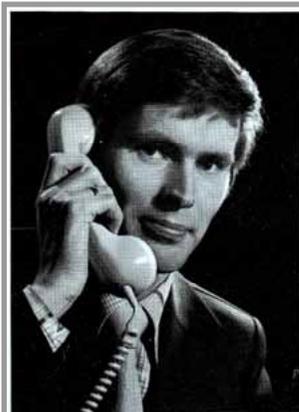
men. Es ist ganz sicher ein Rückschritt für die Infrastruktur Marienlohs und eine Bürde für viele Kunden, die sich seit dem 16.11.2015 auf den Weg nach Bad Lippspringe machen müssen, wenn sie den Service am Bankschalter benötigen. Ein gewisser Trost ist, dass der Geldautomat und der Kontoauszugsdrucker weiterhin an bekannter Stelle verfügbar bleiben sollen - aber auch hier wird der schnelle Gang durch die direkt benachbarte Tür manchmal schmerzlich fehlen, wenn einer der Automaten streikt, was ja nicht so selten vorkommt.

Marienloh ist nicht allein betroffen. Im Westfälischen Volksblatt vom 6. Oktober 2015 ist zu lesen, dass die Volksbank Paderborn-Detmold-Höxter insgesamt acht ihrer Geschäftsstellen schließen wird, im Kreis Paderborn sind dies die Geschäftsstellen Marienloh, Dörenhagen und Kleinenberg. Genau wie in Marienloh waren auch in den anderen Ortschaften die Bürger verärgert darüber und äußerten sich kritisch in der Presse, so der Ortsvorsteher und der Dorfrat von Dörenhagen am 23. Oktober und unser Ortsvorsteher Matthias Dülme, unterstützt durch die CDU und die Werbegemeinschaft „Team Marienloh“ am 24. Oktober. Geändert hat dies leider nichts.

Wir können davon ausgehen, dass solche Entscheidungen vom höheren Management getroffen wurden - vermutlich eher motiviert durch wirtschaftliche Aspekte als durch eine Verbesserung des Kundenservices - und dass die Kundenberater vor Ort in den Filialen genauso davon überrascht wurden wie die Kunden. Verlassen wir also das Kapitel des Unmutes über die Schließung und widmen wir uns den Mitarbeitern der Volksbank vor Ort, die wir gut kennen und die unser Vertrauen genießen bzw. genossen haben. Die Schließung soll also zum Anlass genommen werden, die Geschichte der Volksbank in Marienloh in Kürze darzustellen und diese Personen in Erinnerung zu rufen.

Im Jahrgang 1975 der Ortschronik schreibt unser ehem. Ortschronist Henner Schmude: *„In dem aufgegebenen Edeka-Geschäft etablierte sich seit dem 14. April die zweite Bankfiliale in Marienloh, eine Niederlassung der Volksbank.“* Diese Filiale war also untergebracht in dem Gebäude Von-Haxthausen-Weg / Ecke Im Vogtland, wo heute die örtliche Apotheke angesiedelt ist. Der erste und bei weitem am längsten hier tätige Filialleiter war **Gerhard Knust**. Von Anfang an mit dabei war die Kundenberaterin **Renate Dittrich**, die sage und schreibe über die gesamten 40 Jahre (!) bis zur Schließung in Marienloh ihren Dienst versah.

Die Einladung zur Eröffnung
der Volksbankfiliale
Marienloh erfolgte
per Wurfsendung.



Wurfsendung

14. April 1975

WIR ERÖFFNEN FÜR SIE
UNSERE
HAUPTZWEIGSTELLE **Marienloh**
VON-HAXTHAUSEN-WEG 10

"In allen Geldangelegenheiten,
bei Kreditbedarf, bei der Ver-
mögensanlage und Vermögens-
verwaltung stehe ich allen Ge-
schäftsfreunden gern mit Rat
und Tat zur Verfügung."

Gerhard Knust

(Gerhard Knust)
Leiter der Hauptzweigstelle Marienloh
Telefon: 50683

Der Filialleiter
Gerhard Knust
(damals 28 Jahre
alt) stellt sich vor.

Die Filiale der
Volksbank am
Von-Haxthausen-
Weg / Ecke
Im Vogtland
(Foto: Gerhard
Knust, 1998)



Zum 1. Dezember 1998 verlegte die Bank - immer noch unter Lei-
tung von Gerhard Knust - ihre Geschäftsräume in den Neubau des
Gebäudes Im Vogtland 1, wo sie bis zu ihrer Schließung angesied-
elt war.

Die nächste große Veränderung fand 2010 statt. Unser Ortschro-
nist Stefan Fischer schreibt hierzu: „Im Juli wurde unser beliebter
Banker Gerhard Knust von der Volksbank Paderborn in den wohl-
verdienten Ruhestand verabschiedet. Er war sowohl im Sportverein
als auch im Schützenverein ein aktives Mitglied (siehe Heimatbrief
Marienloh Nr. 91, Juli 2010, Seite 35).“



Die am 1. Dezember 1998 eröffnete Filiale der Volksbank, Im Vogtland Nr. 1

Verabschiedung von Gerhard Knust am 5. Juli 2010,

rechts seine Ehefrau Anita, links im Bild die langjährige Mitarbeiterin Renate Dittrich (Foto: Volksbank)



Gerhard Knust war etwas mehr als 35 Jahre in seiner Position tätig und damit - so wie auch Renate Dittrich - ein Paradebeispiel für Kontinuität, die die Bankkunden sehr zu schätzen wussten. Dies ist übrigens auch eine Komponente guten Services: beständige Ansprechpartner.

Gleichzeitig mit dem Ausscheiden Gerhard Knusts wurde sein Nachfolger vorgestellt: **Ralf Bormann**, wohnhaft in Borchon. Als gut vier Jahre später eine Leitungsposition in der Filiale Wewer vakant wurde, wechselte er dorthin und konnte somit seinen Weg zur Arbeit deutlich verkürzen.

Bevor er zum Ende des Oktobers 2014 verabschiedet wurde, hatte er noch Gelegenheit, seinen Nachfolger **Thomas Hermelingmeier** vorzustellen und einzuarbeiten, der am 1. November 2014 die Lei-



*Ralf Bormann an seinem Schreibtisch in der Volksbank Marienloh
Dieses Foto entstand am 27.10.2014,
kurz vor seinem Abschied aus Marienloh*

tung übernahm. Mit Thomas Hermelingmeier hatte die Volksbank in Marienloh wieder einen sehr jungen Leiter bekommen, mit 27 Jahren sogar noch ein Jahr jünger als damals Gerhard Knust im Eröffnungsjahr. Eine gute Basis für eine erneut lange Kontinuität, so hätte man meinen können. Dass nur rund ein Jahr später das Aus für

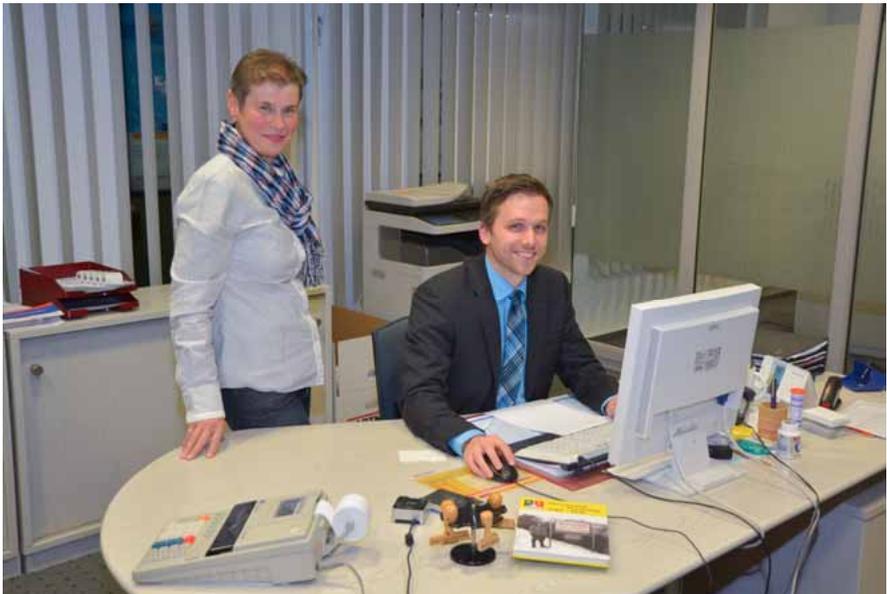


*Die vertraute
Schalterhalle
der Volksbank
in Marienloh in
der Woche vor
der Schließung*

(10.11.2015)

die gesamte Filiale kommen würde, damit hat zu dem Zeitpunkt sicher niemand gerechnet.

Die Kundenberaterin der ersten Stunde, **Renate Dittrich**, wurde schon erwähnt. Das Team wurde damals ergänzt durch **Frau Wille**, die wiederum zu einem späteren Zeitpunkt durch **Torsten Zinke** abgelöst wurde. Ihm folgte **Brigitte Görres** - uns allen gut bekannt und ebenfalls bis zur Schließung der Filiale in Marienloh aktiv.



Leiter Thomas Hermelingmeier und Mitarbeiterin Brigitte Görres haben bis zuletzt den Betrieb in Marienloh aufrecht erhalten und sind auch in der Filiale in Bad Lippspringe weiterhin für ihre Marienloher Kunden zuständig

Die Heimatfreunde Marienloh danken der Volksbank Paderborn-Detmold-Höxter für eine stets großzügige Unterstützung. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Herausgabe der *Ortschronik Marienloh 1969-2010* anlässlich der 975-Jahrfeier 2011, wobei die Druckkosten des Buches mitgetragen wurden und auch der Verkauf in der Filiale neben den Bankgeschäften stattgefunden hat. Wir bauen auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

Ralf-Peter Fietz
Ortsheimatpfleger

Ich, der Mammutbaum, stelle mich vor!

Ich, der Mammutbaum oder Sequoiadendron, gehöre zur Familie der Taxodiengewächse, einer Gattung der Nadelhölzer. Meine Vorfahren, die Riesenmammute, Sequoia, wachsen am westlichen Kalifornischen Abhang der Sierra Nevada in einer Höhenlage zwischen 1000m und 1500m. Mein Stamm kann eine Höhe von fast 100m und mein Durchmesser 12 Meter erreichen. Ich kann bis zu 1500 Jahre alt werden, es werden aber auch 4000-5000 Jahre erreicht. Vor der Eiszeit wuchsen wir auch in Europa und werden heute als Braunkohlenflöze wieder ans Tageslicht gefördert.

So, nun wisst Ihr, was aus mir noch alles werden kann. Ich wurde, so wie Ihr auf der kleinen Tafel mit den römischen Zahlen M X M lesen könnt, also 1990, als kleines zartes Bäumchen gepflanzt. Behutsam eingezäunt stehe ich nun schon 25 Jahre nahe der Lippe und Beke hier und werde von vielen Erholungssuchenden in der nun zum Naturschutzgebiet erklärten Gegend bestaunt. In dieser Zeit bin ich fast 20 Meter gewachsen und mein Stammumfang beträgt mittlerweile 2,62 Meter.

Wenn das so weiter geht und mich kein

fehlgeleiteter Naturfanatiker als für den Standort an Lippe und Beke nicht passend und nicht typisch erklärt, dann könnt Ihr mich immer mal wieder bestaunen. Falls mich dann auch kein Hochwasser zu Fall gebracht hat, werdet Ihr feststellen, dass die Menschen, die mich damals für die Marienloher gepflanzt haben, eine gute Idee hatten.



Andreas Winkler

Mammut-Baum (Marienloh)

Vöglein im Mammut-Baum,
klein ist's, man sieht es kaum,
singt jedoch so schön.
Kommt eine Krähe an,
hat ihm was angetan...
Nichts mehr zu seh'n.

Mammut, noch jung doch groß,
knapp 30 Jahre bloß,
schau nur verwundert.
Triff mich einst wieder hier,
sieh' seiner Formen Zier,
wenn er erst hundert ist...

Mit Enkel, Ur-Enkel gar -
ja, er ist wunderbar-
Kommt nach Marienloh.
Dort nah am Waldesrand
wie vor ganz grüner Wand
tanzt, singt und lacht dort froh.

Seht tausend Jahr voraus,
die hält kein Baum sonst aus,
ihm taten, tun sie gut.
Und unser Herz springt,
Vöglein im Mammut singt,
macht Kind und Mama Mut...

M. G.



Stöber

Ingenieure

- Tragwerksplanung
- Brandschutz
- Schall- & Wärmeschutz
- SiGeKo

An der Talle 114 • 33102 Paderborn • 05252-98988-0



**Das Haus der Haarkunst
wünscht ein
gesegnetes Neues Jahr!**

Das Neue Jahr kommt still, weiß noch gar nicht, was es will.
Die Frage nach dem Sinn liegt im Echten, das ich will.

Monika Münder